

30 Jahre ÖDP Landshut

Grußwort von Urban Mangold, Bezirksvorsitzender der ÖDP Niederbayern

30 Jahre ÖDP Landshut, das ist eine Geschichte des langsamen, aber stetig steigenden Zuspruchs seitens der Bürgerinnen und Bürger.

Ich selbst bin schon 32 Jahre Mitglied und erinnere mich noch gut, was es damals hieß, ÖDP-Mitglied zu sein.

Mein Vater, Konditormeister im ländlichen Rotthalmünster im Landkreis Passau, war voller Sorge, dass ihm bald keiner im Ort mehr ein Stück Torte abkauft, wenn sein namensgleicher Sohn weiterhin versucht, die Bevölkerung in Leserbriefen darüber aufzuklären, was die CSU wieder alles falsch macht.

Es ist alles nicht so schlimm gekommen. Er wählt heute auch ÖDP, weil er als niederbayerischer Handwerksmeister eins ganz genau weiß:

Es kann auf Dauer nicht gut gehen, für Handwerk und Mittelstand schon gleich gar nicht, wenn sich die Parteien von den Großkonzernen aushalten lassen. Und in dieser Disziplin ist die CSU ja wirklich spitze. Bis zum heutigen Tag.

Warum wird gerade ein Krankenhausstrukturgesetz beraten, dass nicht nur Murks ist, sondern vielen Kliniken vor noch größere Probleme stellt. Warum spart man im leider unterfinanzierten Gesundheitswesen nicht dadurch, dass man mal den Pharmakonzernen die Zähne zeigt? Weil diese Konzerne in ihren Wirtschaftsverbänden die Pflege der Politischen Landschaft perfekt beherrschen.

Warum redet die CSU jetzt plötzlich auch von Fluchtursachenbekämpfung, ist aber nicht bereit, das auch einmal bis zur Rüstungsexportpolitik durchzudenken. Volker Kauder, der Chef der CDU/CSU-Bundestagsfraktion ist einer der größten Freunde der Rüstungslobby in dieser Republik. Da gibt es sogar gemeinsame Gremien wie die Deutsche Wehrtechnische Gesellschaft, in denen sich Abgeordnete und Rüstungsvertreter regelmäßig treffen. Die gebotene Distanz zwischen exportierenden Rüstungsunternehmen und Parlamentariern ist dort völlig aufgegeben. Pflege der politischen Landschaft. Es läuft „wie geschmiert“.

Warum erzähle ich das heute? Weil das vor 30 Jahren schon ganz genau so war. Viele von uns sind auch deshalb in die ÖDP eingetreten. Wir sind ÖDP-Mitglieder geworden, weil sich unsere Partei von diesem Gift für die Demokratie traditionell und konsequent fernhält.

Und wir haben doch einiges daraus gemacht – auch durch ehrlichen Einsatz unserer Mandatsträger:

- Christine Ackermann
- Elke März-Granda
- Christine Huber
- Helmut Lacknermeier
- Lorenz Heilmeier
- Hans Hummel
- Wolfgang Hiemer

- Renate Hanglberger
- Stefan Zellner

1. Sie alle stehen dafür: Das Mandat braucht ein klares Programm – vor der Wahl und nach der Wahl.

Wir verstehen uns nach wie vor als Programmpartei mit möglichst eindeutigen Aussagen – auch wenn wir die Programmarbeit manchmal übertreiben.

2. Wir hören auch auf die „stumme Beauftragung“

Immer öfter werden in den politischen Gremien - vom Europaparlament bis zum Kreistag und Gemeinderat Dinge entschieden, die Menschen betreffen, die heute noch niemanden beauftragen können, weil sie erst morgen geboren werden. Ganz zu schweigen von allen jenen Geschöpfen, die ihre berechtigten Interessen gar nicht äußern können: Tiere und Pflanzen, Wälder, Auen und Moore...

3. Unsere Mandatsträger haben sich um des Erfolgs willen nicht verstellt!

Wir sagen klar und deutlich: Es wird eine Illusion sein, die Welt in Stabilität und Balance bringen zu können, ohne deutliche Änderungen beim Wirtschafts- und Lebensstil zu akzeptieren und aktiv mitzutragen.

Wir verschweigen das nicht. Wir sagen es deutlich. Und wir können es tun weil wir wirklich unabhängig sind und uns von mächtigen Geldgebern nicht aushalten lassen. Darauf bin ich stolz, darauf dürfen wir alle stolz sein – heute wie vor 30 Jahren.

Und daher sage ich von Herzen: Alles Gute zum politischen Jubiläum.